

Musik für gleiche Stimmen

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut

Görlitz 1587
Satz: Raimund Schulz 1965

1. Herr Je - su Christ, du höch - stes Gut, du Brun - nquell al - ler Gna - den, wir
1. Herr Je - su Christ, du höch - stes Gut, du Brun - nquell al - ler Gna - den, wir
kom - men, dei - nen Leib und Blut, wie du uns hast ge - la - den, zu dei - ner Lie - be
kom - men, dei - nen Leib und Blut, wie du uns hast ge - la - den, zu
Herr - lich - keit und uns - rer See - len Se - lig - keit zu es - sen und zu trin - ken.
dei - ner Lie - be Herr - lich - keit und uns - rer See - len Se - lig - keit zu es - sen und zu trin - ken.
2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke, schenk uns dein schönes Fellenkleid durch deines Stärkes Hilfe,
Hilf, daß wir würdige Gäste sein und werden dir gepflanzt ein zum ewigen Him - mel. Chemnitz 1713

Ist Gott für mich

16. Jahrhundert
Satz: Manfred Schlenker 1965

1. Ist Gott für mich, so tre - te ich al - les wi - der mich; so
1. Ist Gott für mich, so tre - te gleich al - les wi - der
be - te, weicht al - les hin - ter sich. Hab
ich ruf und be - te, weicht al - les hin - ter
Freun - de und bin ge - liebt bei Gott, was
sich. Hab ich das Haupt zum Freun - de und bin ge - liebt bei
kann mir tun der Fein - de und Wi - der - sa - cher Rott?
Gott, was kann mir tun der Fein - de und Wi - der - sa - cher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.
3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.
13. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Gelobet sei der Herre Gott

Erfurt 1572

Satz: Manfred Schlenker 1965

c.f. 1. Ge - lo - bet sei der Her - re Gott, ein Va - ter un - ser al - ler, der
 1. Ge - lo bet sei der Her - re Gott, ein Va - ter un - ser al - ler, der

uns aus nichts ge - schaf - fen hat und sich hat las - sen gfal -
 uns aus nichts ge - schaf - fen hat und sich hat las - sen gfal - len, daß

len, daß wir jetzt sind die lieb - sten Kind, im Heil - gen Geist ge - be -
 wir jetzt sind die lieb - sten Kind, im Heil - gen Geist ge - be - ren durch

Je - sum Christ, ders Le - ben ist, sonst wä - wir er - lo - ren.
 Je - sum Christ, ders Le - ben ist, sonst wä - ren wir er - lo - ren.

2. Herr, schaff uns wie die Kinder in Unschuld neu geboren, als die Taufe im Wasser sind, zu deinem Volk erkoren,
 daß demnach sich, Herr, in der sündlich Meere ergebe, daß du wohl sterb und nicht verderb, mit dir ersteh und
 lebe.

Thomas Blaurer 1540

Christus spricht: Ich bin der Weg

Spruchmotette für drei gleiche Stimmen

Günther Kretzschmar 1965

Chri - stus spricht: Ich bin der Weg und die Wahr - heit und das
 - stus spricht: Ich bin der Weg und die Wahr - heit und das
 Chri - stus spricht: Ich bin der Weg und die

Le - ben, ich bin der Weg und die Wahr - heit und das Le - ben.
 Le - ben, ich bin der Weg und die Wahr - heit und das Le - ben.
 Wahr - heit und das Le - - - ben, das Le - - - ben.

Fine

Nie-mand kommt zum Va-ter denn durch

Nie-mand kommt zum Va-ter denn durch mich, nie - mand kommt zum Va - ter denn durch mich.

Nie-mand kommt zum Va-ter denn durch mich, nie-mand kommt zum Von vorn

mich, nie - mand kommt zum Va - - ter denn durch mich, denn durch mich.

Nie-mand kommt zum Va-ter denn durch mich, denn durch mich

Va - ter denn durch mich, zum Va - - ter denn durch mich, denn durch mich. (Joh. 14,6)

Auch im Wechsel mit dem folgenden Satz

Wohl denen, die da wandeln

Heinrich Schütz 1628
 Günther Schmar 1965

1. Wohl de - nen, die da wan deln vor Gott in Hei - lig - keit,
 nach sei - nem Wor - te han deln und le - ben al - le - zeit,

1. Wohl de - nen, die da wan deln vor Gott in Hei - lig - keit,
 nach sei - nem Wor - te han deln und le - ben al - le - zeit,

recht su - chen Gott und sei - ne Zeug - niss'

Her - zen su - chen Gott und sei - ne Zeug - niss'

hal - ten, sind stets bei ihm in Gnad.

hal - ten, sind stets bei ihm in Gnad.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit.

Nach Cornelius Becker 1602

Nun laßt uns Gott dem Herren

Nikolaus Selnecker 1587
 Johann Crüger 1649
 Satz: Heinz Sölter 1964

1. Nun laßt uns Gott dem Her - ren Dank sa - gen und ihn eh - ren für
 1. Nun laßt uns Gott dem Her - ren Dank sa - gen und ihn eh - ren für
 al - le sei - ne Ga - ben, die wir emp - fan - gen ha - ben.
 al - le sei - ne Ga - ben, die wir emp - fan - gen ha - ben.

- 2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.
- 4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.
- 5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wieder allen Unfall; der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.
- 7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannst nicht böse mein

Ludwig Ambold 1575

Was Gott tut, das ist wohl getan

Severin Gastorius 1675
 Satz: Günther Henschmar 1955

1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le;
 wie er fängt sei - ne Sa - chen an, ihm hal - ten stil - le.
 1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le;
 wie er fängt sei - ne Sa - chen an, ihm hal - ten stil - le.
 1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le;
 wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will ich ihm hal - ten stil - le.
 in Gott, der in der Not mich
 Er ist mein Gott, der in der Not mich
 wohl weiß zu er - hal - ten, drum laß ich ihn nur wal - ten.
 wohl weiß zu er - hal - ten; drum laß ich ihn nur wal - ten.

- 4. Was Gott tut, das ist wohlgetan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meint.
- 6. Was Gott tut, das ist wohlgetan, dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die raue Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast 1675

